

Unterwegs mit der Familie Romantischer Rhein

Rhein – Mosel – Lahn – Nahe
Bachems Wimmelbilder



(43) Station Treis-Karden

- [1] Der Riese im Treiser Schock
- [2] Der heilige Kastor und das "Salzwunder"
- [3] Die Gründung von Kloster Engelport

Die **Sagen und Geschichten** zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" finden Sie mit vielen empfehlenswerten, touristischen Informationen auch im Begleitbuch zum "Rheinischen Sagenweg" ("Rheinische Sagen & Geschichten", J.P. Bachem Verlag GmbH, ISBN: 978-3-7616-1869-1).

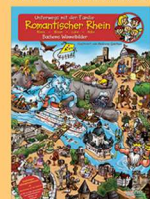
Das Buch "Mit der Maus auf Rheinreise", für Kinder ab 6 Jahren, bietet viele weitere, für Kinder interessante Hintergrundinformationen, von denen auch wissbegierige Eltern, Lehrer und unternehmungslustige Großeltern sicherlich das ein oder andere Interessante zur Geschichte und Kultur der Region erfahren werden.

Die Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg"

Die Loreley bei St. Goar, die Heinzelmännchen zu Köln, der Mäuseturm bei Bingen und der Deutsche Michel aus Stromberg ... unzählige sind die Sagen und Geschichten, die am Rhein beheimatet sind. Die offiziellen Begleitbücher zum "Rheinischen Sagenweg" führen literarisch und touristisch zu mehr als 100 Sehenswürdigkeiten zwischen Düsseldorf und Mainz. In 48 Städten und Orten entlang des Rheins sowie seiner Nebenflüssen Mosel, Lahn und Nahe, erzählen sie von romantischen und tragischen Sagen, wundersamen Legenden und historischen Ereignissen, die Teil der Geschichte und Kultur des Rheinlandes sind.

Weitere Informationen finden Sie unter www.rheinischersagenweg.de

Für Kleinkinder ab 2 Jahren



Für Kinder ab 6 Jahren



Für Erwachsene

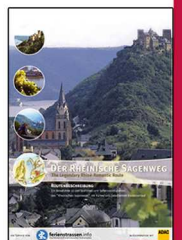


Reisebegleiter für Rhein, Mosel, Lahn und Nahe



Routenbeschreibung "Romantischer Rhein"

Und wenn Sie und Ihre Kinder dann Lust auf einen Ausflug oder eine Urlaubsreise bekommen, hilft Ihnen unsere Routenbeschreibung bei der Planung. Sie können sich diese ebenfalls auf der Internetseite zum Wimmelbilderbuch "Romantischer Rhein" kostenlos herunterladen.



[1] Der Riese im Treiser Schock

Riesen, Höhlen und die im Gebiet um Treis-Karden gelegenen Berghöhen spielen in der Vergangenheit dieses geschichtsträchtigen Moselortes eine wichtige Rolle. Denn in dem Naturschutzgebiet um die Berghöhe „Treiser Schock“ bei Treis soll einst ein Riese gelebt haben, der die Menschen in Angst und Schrecken versetzte. Inzwischen ist er jedoch in seine Höhle gebannt, sodass Wanderer bei einer Tour durch das Flaumbachtal und Lützbachtal rund um den „Treiser Schock“ die sehenswerte Landschaft wieder sorglos genießen können. In einer Höhle lebte auch der heilige Kastor, der im 4. Jahrhundert nach Karden kam. Ihm zu Ehren wurde im 12. Jahrhundert die das Ortsbild überragende Kirche St. Kastor („Moseldom“) gebaut. Wie der heilige Kastor ziehen sich auch heute Menschen in der Nähe des Ortes zeitweise in eine Höhle zurück: Sieben Kilometer entfernt im Flaumbachtal, unweit des Klosters Engelport, liegt der ehemalige Schieferstollen „Charlotte“, eine 150 Meter tiefe, große Höhle mit einem von Quellwasser gespeisten Brunnen, die mit ihrer feucht-kühlen und staubfreien Luft Allergikern und Menschen mit Atemwegsbeschwerden einen wohl-tuenden Aufenthalt ermöglicht.

Vor langer Zeit lebte ein wilder Riese in einer dunklen Felsenhöhle im „Treiser Schock“. Und wenn er nicht schlief, vertrieb er sich die Zeit damit, mit schweren Felssteinen Ball zu spielen oder sie vom hohen Berg hinab ins Tal zu werfen. Dies machte ihm besonders viel Spaß, wenn die Bauern dort auf ihren Feldern arbeiteten. Sie mussten dann jedes Mal schleunigst das Weite suchen. Fast täglich jagte der Unhold in den umliegenden Wäldern und erlegte jedes Tier, das ihm in die Hände fiel. Wenn ihm dabei ein Mensch begegnete, zwang er den Unglücklichen, ihn beim Jagen zu „unterstützen“, da half kein Bitten und Sträuben. Von morgens bis abends ging es unentwegt über Stock und Stein, und wenn die armen Leute abends müde waren, dann brüllte der Riese sie fürchterlich an, stieß die grässlichsten Drohungen aus und jagte die Ärmsten schließlich davon. So verbreitete er Angst und Schrecken und niemand traute sich mehr in den Treiser Wald. Ein Mann allerdings fürchtete den gewalttätigen Riesen nicht. Er war ein frommer Einsiedler, der in der Nähe seine Behausung hatte. Und er besaß dreizehn wunderbar glänzende Steinchen, mit denen man den Riesen, wenn man sie ihm vor die Augen hielt, blenden konnte, sodass er den Menschen nichts anhaben konnte. Als die Bauern davon erfuhren, liehen sie sich fortan immer eines der Steinchen aus, wenn sie am Schock vorbeigehen mussten. Eines Tages kam ein kleiner Junge zu dem Eremit. Er wollte zu seinen Großeltern, und der Weg würde ihn zwangsläufig an der Höhle des Riesen vorbeiführen. Daher bat er den Einsiedler, ihm eines der glänzenden Steinchen auszuleihen. Doch der hatte bereits zwölf der Steine verliehen und wollte das letzte nicht hergeben. Da fing der Junge bitterlich zu weinen an, und schließlich überließ der Alte ihm aus Mitleid auch sein letztes Steinchen. Er



ermahnte ihn jedoch, gut darauf aufzupassen. Freudig machte sich der Junge auf den Weg und kam schon bald zu der Höhle. Vorsichtig versuchte er, daran vorbei zu schleichen, doch vergebens. Der Riese trat heraus und befahl dem Knaben so fürchterlich brüllend, mit ihm „auf die Jagd zu gehen“, dass der arme kleine Kerl vor Angst ganz schrecklich zu zittern begann und dabei das Steinchen fallen ließ. Er wollte es rasch wieder aufheben, konnte es auf die Schnelle aber nicht mehr finden. Doch der Riese wurde auf einmal ganz still und verschwand wieder in seine Höhle. Den Plumps des Steins, der dem kleinen Jungen daraufhin vom Herzen fiel, hat man vermutlich durch den ganzen Wald hören können. So schnell er konnte, machte er sich auf und davon. Als er am Abend auf dem Rückweg wieder an der Höhle des Riesen vorbeikam, war von dem Unhold nichts zu sehen. Erleichtert ging er weiter und traf mit schlechtem Gewissen bei dem Einsiedler ein. Dort waren auch die anderen Männer versammelt, die sich die Steinchen ausgeliehen hatten und sich gerade darüber wunderten, dass keiner von ihnen den Riesen an diesem Tag mehr gesehen hatte. Schluchzend erzählte der Kleine ihnen, was ihm mit seinem Steinchen passiert war. Da erkannten sie mit einmal, was geschehen sein musste: Der Riese schien von dem hinab gefallenen Stein, der auf dem Boden liegen geblieben war, offenbar ganz in seine Höhle gebannt worden sein. Das sprach sich schnell herum, und die Menschen in der Gegend dankten Gott, dass sie von der Bedrohung befreit waren, und erbauten dem Einsiedler ein Gotteshaus. Später entstand dort ein Hof, der nach wie vor existiert und bis zum heutigen Tag „Gotteshäuser Hof“ heißt. Das Wundersteinchen aber soll noch immer im Schock vor der Riesenhöhle liegen. Und wenn es einmal jemand findet, dann möge er es liegen lassen, denn es heißt, dass der Riese sonst wieder erscheinen und die Plage von neuem anfangen würde.



Wissenswertes

Auch der hl. Kastor, der bei den Menschen hier mit seinen Taten große Anerkennung gewonnen hatte und sie von ihrem heidnischen Glauben bekehrte, hatte in einer Höhle gelebt. Die Legende um ihn hat sich genauso wie die Sage vom Riesen im „Treiser Schock“ bis heute bewahrt. Der Rundwanderweg durch den Treiser Schock führt vorbei an den Burgen Treis und Wildburg über den Beurenkern zum Kloster Engelpfort bis nach Mörsdorf, wo sich das kleine Heimatmuseum mit bäuerlichen Arbeitsgeräten aus zwei Jahrhunderten für eine Rast empfiehlt (Öffnungszeiten unter Tel. 06762/1681). Der Rückweg geht durch das Dünnbachtal über Lieg und das idyllische Lützbachtal vorbei am 426 Meter hohen sagenumwobenen „Treiser Schock“.



[2] Der heilige Kastor und das Salzwunder

So wie der heilige Lubentius wurde auch der heilige Kastor zur Bekehrung der Heiden an die Untermosel geschickt. Neben der Stiftskirche, in der eine Reliquie von ihm bewahrt wird, ehrt man ihn auch im Stiftsmuseum, wo ein Bild von folgender Legende erzählt: Einmal soll Kastor Moselschiffer um Salz gebeten haben. Doch diese verspotteten ihn nur und wollten weiterfahren. Da erhob sich plötzlich ein Sturm und peitschte die Wellen so hoch, dass der Kahn zu kentern drohte. In ihrer Not flehten die Schiffer den Gottesmann um Hilfe an. Kastor kniete nieder, betete und so plötzlich wie er gekommen war, legte sich der Sturm wieder. Die heidnischen Schiffer sollen durch dieses Wunder bekehrt worden sein und Kastor reichlich mit Salz gedankt haben.



Wissenswertes/Sehenswertes

Als Teil des Stiftsbezirkes wurde das derzeitige Museumsgebäude des Stiftsmuseums, 1238 erbaut, ursprünglich vor allem als Zehnthaus genutzt. Hier lagerten die Waren, die das Stift von seinen Pfarreien als Abgaben erhielt. Heute präsentiert man hier Dokumente und Ausstellungsstücke, die die Bedeutung Kardens als religiöses Zentrum sowohl in keltisch-römischer als auch in christlicher Zeit illustrieren. Daneben bietet der Sakralraum mit seiner feierlichen Atmosphäre einen passenden Rahmen für die Präsentation sakraler Kunst und wertvoller mittelalterlicher Handschriften aus dem Umfeld des Stifts.



[3] Die Gründung von Kloster Engelport

Einer Legende zufolge soll sich Emelricus von Monreal durch eine wundersame Begebenheit dazu berufen gefühlt haben, das heute idyllisch im Flaumbachtal liegende Kloster zu errichten: Als der Edelherr um 1220 eine Treibjagd ausrichtete, liefen seine Hunde plötzlich an einer Stelle zusammen und schienen ein Wild verbellt zu haben. Die Treiber hörten jedoch nur ein zartes Glockengeläut und sahen zwei Engel mit einer brennenden Kerze in der Hand. Als der Jagdherr hinzukam, waren die Engel zwar wieder verschwunden, aber das kleine silberne Glöckchen, das sie zurückgelassen hatten, erklang noch immer auf wunderbare Weise, ohne dass jemand Hand anlegte.

Touristisches zu Treis-Karden

Im herrlichen Moseltal liegt die Ortsgemeinde Treis-Karden. Hoch oben über Treis stehen die Wildburg und der Bergfried der Burg Treis und wachen über die Gemeinde. Hier gibt es viele Wanderwege, zum Beispiel durch das Flaumbachtal oder mit schönen Ausblicken auf die Mosel. Die Wege führen rund um Treis-Karden durch Landschaften, Weinberge, Wiesen und Wälder. Der Buchsbaum-Wanderpfad führt auch an der Höhle des hl. Kastor vorbei.

Dem milden Klima verdankt die Region einen beachtlichen Buchsbaumbestand, der an heißen Tagen einen mediterranen Duft verbreitet. Vier Thementafeln erläutern die besondere Flora und Fauna, den Buchsbaum und die Moselterrassenlandschaft.

Der ältere Ortsteil Karden war seit jeher ein religiöses Zentrum, das von vielen Pilgerströmen besucht wurde. So beherrscht die ehemalige Stifts- und jetzige Pfarrkirche St. Kastor mit ihren mächtigen Türmen das Panorama von Karden. Die Einheimischen nennen sie auch den "Moseldom". Sehenswert im Ortsteil Treis ist die Pfarrkirche St. Johannes der Täufer.

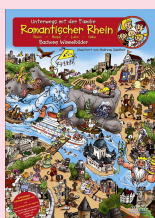


Weitere Informationen:



Tourist Information Ferienland Treis-Karden

Hauptstr. 27
56253 Treis-Karden (Ortsteil Treis)
Tel.: 02672/6137
www.treis-karden.de



Dieses PDF (sowie 47 weitere) mit den Sagen und Geschichten zum Wimmelbilderbuch "Unterwegs mit der Familie – Romantischer Rhein" (ISBN: 978-3-7616-2253-7, J.P. Bachem Verlag) finden Sie im **Wimmelbilder-InformationService** unter www.unterwegs-mit-der-familie.de

Informationen zum "Rheinischen Sagenweg":

www.rheinischersagenweg.de

Informationen zur Urlaubsregion "Romantischer Rhein":

www.romantischer-rhein.de